

Wiemeler Dampfboot.

№ 48.

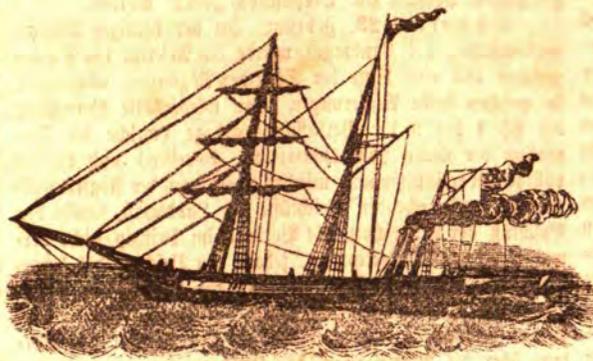
1874.

Donnerstag.

den 26. Februar.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnent-
en mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Abonnements-Bestellungen auf das Wiemeler Dampfboot pro Monat März werden von Hiesigen in unserer Expedition, von Auswärtigen von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten entgegengenommen. Der Pränumerationspreis beträgt hier am Orte 10 Sgr., mit Botenlohn sowie auswärtig 12 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 26., Nachm. 2 Uhr, im Auktionslocale große Wasserstraße Verkauf von Budsins, Luchen u.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 23. Februar. [Zur Situation.] Heute Abend werden sich die sämtlichen Fractionen des Abgeordnetenhauses über das vom Herrenhause amendirte Gesetz bezüglich der Civilehe schlüssig machen. Man glaubt, es werde ohne Schwierigkeit gelingen, morgen rasch über die Vorlage hinwegzukommen. Am Mittwoch findet die letzte Sitzung vor der Vertagung des Landtages statt. An diesem Tage will man über die Vertagung selbst sich schlüssig machen. — Der Präsident des Reichstages, Herr von Forckenbeck wird von jetzt ab wahrscheinlich nur zwei Plenarsitzungen in der Woche stattfinden lassen, damit die vielen Specialcommissionen Zeit gewinnen, über die ihnen zugewiesenen Gesetzentwürfe einen Beschluß zu fassen. — Der Streit darüber, ob dem Centrum gelungen sei, von der Regierung eventuell irgend welche Zugeständnisse zu erlangen, dauert fort. Während einerseits behauptet wird, es sei für das Ministerium schlechterdings unmöglich, der Centrumsfraction auch nur im Geringsten entgegen zu kommen, macht man auf der andern Seite geltend, Zugeständnisse lägen bereits vor und wenn sie auch vor der Hand nur so gering seien, wie das dem Erzbischof Ledochowski gegenüber an den Tag gelegte, welchem gestattet worden eine Kapelle in Ostrowo sich einrichten lassen zu dürfen. Thatsache ist, daß das Centrum von jeder principiellen Opposition gegen den Reichskanzler vorerst absteht und daß es allerdings geneigt ist, auf jeden Wunsch der Regierung einzugehen, wenn anders die Regierung Lust hätte, des Centrums parlamentarische Hilfe zu beanspruchen. Diese Hilfe ist aber bisher nicht beansprucht worden und wird auch weiterhin schwerlich nachgesucht werden, weil an der Majorität des Reichstages der Reichskanzler eine Stütze hat, die durch das Centrum nicht verstärkt zu werden braucht. — Es war bisher Niemand am Reichstage möglich, aus der Stellung der Elsaß-Lothringischen Abgeordneten zu einander klug zu werden. Die Herren wissen augenscheinlich selbst noch nicht, was sie mit sich machen sollen; zunächst muß erst das Reichsland selbst über die letzten Vorgänge im Parlament erschöpfend sich äußern, und ist dies geschehen, so vollzieht sich wohl eine etwas festere Parteiorganisation, zu welcher bis jetzt noch nicht entfernt der Anfang gemacht worden ist.

* Ueber den Protest der Elsaß-Lothringer im Deutschen Reichstage enthält der offizielle „Français“ folgendes höchst bezeichnende negative Urtheil: „Die aus Berlin einlaufenden Berichte melden uns von einer unter den Deputirten Elsaß-Lothringens zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheit. Außer dem Berichte über die Sitzung vom 18. c. haben wir noch nicht hinreichende Informationen über die Nebenumstände, welche jene Meinungsverschiedenheit veranlaßt haben, erhalten, um ein bestimmtes Urtheil darüber abgeben zu können. Würden wir es auch können, so würden wir dennoch zögern es zu thun. Irgend ein Urtheil aussprechen, hieße eine Polemik anregen; unter den gegenwärtigen Umständen ist es aber für französische Journale unmöglich, eine Discussion über die von den

Elsaß-Lothringischen Deputirten im Reichstage angenommenen Haltung zu eröffnen. An die Journale, welche eine solche Unmöglichkeit nicht begreifen, wollen wir uns nicht mit Ausführungen wenden. Wir werden uns aus diesem Grunde darauf beschränken, das einfache Factum zu berichten. Unter den genannten Deputirten scheinen einzelne sich in Mitten des Deutschen Parlaments isoliren und eine Politik, welche ihr vollständiges Attachment an Frankreich bezeugt, befolgen zu wollen. Der Bischof von Straßburg scheint es für erprießlich zu halten, sich an eine der parlamentarischen Gruppen, welche die Politik Bismarcks auf Deutschem Gebiete bekämpfen, anzuschließen. Die Rede des Herrn Leutich ist der Ausdruck der von der ersten Gruppe, die Worte des Bischofs von Straßburg der von der zweiten Gruppe befolgten Politik gewesen.“

— Daß man Seitens der national-liberalen Fraction den Artikel 1 des Militärgesetzes und damit die Fixirung der Friedens-Präsenzstärke auf 401,659 Mann jährlich bis zur Abänderung durch ein neues Reichsgesetz unverändert annehmen wird, dazu ist nach allem, was bisher aus den betreffenden Kreisen verlautet, nicht die geringste Aussicht vorhanden. Ueber die Frage wird ernstlich gar nicht mehr gestritten, sondern alle Discussionen, die natürlich zunächst nur persönlicher Meinungs-Austausch sind, beziehen sich auf die Aenderungen, welche an die Stelle der Regierungsforderung zu treten hätten. Es wird nicht verkannt, daß die Reichsregierung berechtigt ist, in ihrer vielfach schwierigen Stellung auf ein Entgegenkommen aller Richtungen in der Reichsvertretung zu rechnen, welche sich nicht mit ihr in principiellerem Gegensatz befinden, und dazu gehören als Gesamtheit genommen, abgesehen von den conservativen Gruppen, sowohl die Fortschrittsfraction als die National-liberalen. Aber umgekehrt können auch mit gleichem Rechte die Mitglieder des Reichstages erwarten, daß ihnen ihre willig und gern gebotene Unterstützung der Reichsregierung bei allen löblichen Dingen nicht durch Forderungen erschwert werde, welche materiell nichts bedeuten, aber durch das Festhalten an gewissen doctrinären Standpunkten — nicht bloß der Parlamentarismus hat seine Männer der Doctrin — eine Einigung selbst da in Frage stellen, wo man sachlich einer Meinung ist. Es mag sich über Manches noch durch gegenseitige Verständigung ein Abkommen erzielen lassen; daß dieses aber auf Grund einer ganz unveränderlichen Annahme der Vorlage geschieht, glauben wir nicht, und je früher man sich mit diesem Gedanken versöhnt, desto eher wird eine anderweitige Verständigung möglich sein.

Mecklenburg, 21. Februar. In der gestrigen Landtagsitzung wurde ein Rescript des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin verlesen, des Inhalts, daß die Regierung an den von ihr ins Auge gefaßten Grundlagern der Verfassungsreform festzuhalten gesonnen ist und sich der Erwartung hingibt, daß die „getreuen Stände bei noch-maliger Prüfung des Gegenstandes und wiederholter Beschlusfassung auf die Propositionen eingehen und nicht anstehen werden, dieselben in allen ihren Einzelheiten zu beraten“. Die Note des Strelitzschen Commissarius spricht sich ganz ähnlich aus. Als bald entspann sich eine sehr lebhaft Debatte, in der Jeder seine Ansicht verteidigte. Die Ritterschaft beschloß alsdann mit 172 gegen 62 Stimmen, ihren Ständebeschluß, nämlich Fortbestand der Ritterschaft und Landschaft, also der Regierungsvorlage entgegen, aufrecht zu erhalten. Der Landschaftsbeschluß — also der Beschluß des Standes der Städte — wird erst morgen dem Plenum bekannt gemacht werden.

Schwerin, 21. Februar. Die Landschaft hat in Verfolg ihrer Berathung über das die bisherigen ständischen Beschlüsse zurückweisende Regierungsrescript vom 19. d. folgende Resolution angenommen: „Die Landschaft erklärt ihre vollkommene Uebereinstimmung mit dem Princip einer einheitlichen Landesvertretung und der Beseitigung der Ritter- und Landschaft als Factoren der Landesgesetzgebung, und erkennt in der Verfassungsvorlage der Regierung eine Basis für weitere Verhandlungen, kann sich jedoch davon

bei wiederholter principieller Ablehnung der Ritterschaft keinen Erfolg versprechen.“ Beide Stände werden ihre Beschlüsse den landesherrlichen Commissarien mittheilen und erklären sich bereit, hiernach die Propositionen der Regierung definitiv zu beantworten.

Rußland.

— Aus einer Rede, welche der Oberpriester J. W. Balsiliew im St. Petersburger „Berein der Freunde geistlicher Aufklärung“ gehalten hat, heben wir folgende bemerkenswerthe Erklärung hervor: „Bei der Erwägung wichtiger kirchlicher Fragen hat die kirchliche Gewalt niemals die Theilnahme der Staatsmänner verschmäht. So wurde das geistliche Reglement von Geistlichen und Laien zusammengestellt, durchgesehen und unterschrieben. Mögen uns daraus die Glieder jener andersgläubigen Kirche einen Vorwurf machen, in welcher herrschsüchtige Absonderung von Staat und Gesellschaft für Ordnung, vergeßlicher Kampf mit politischen Mächten für Unabhängigkeit gilt! Wir folgen dem Worte des Erlösers: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Ferner können die Laien ihre Theilnahme für die Kirche kundgeben auf dem Gebiete der Lehre. Sie sind dazu berechtigt und verpflichtet; denn auf die Frage, welches die zweite Handlung der christlichen Barmherzigkeit sei, antwortet das orthodoxe Glaubensbekenntniß: „zu belehren den Ungelehrten und den Unwissenden. Dieses Werk vollbringt derjenige recht, welcher den Unwissenden lehrt, wie man an den einen dreieinigen Gott glaubt.“

— Die in Petersburg wohnhaften Angehörigen Oesterreich-Ungarns haben am 17. d. dem Kaiser Franz Joseph eine Ergebenheits-Adresse überreichen lassen.

Oesterreich.

Wien, 19. Februar. Heute gesteht das „Vaterland“, verächtlich zwar, darum aber nicht minder vollständig, das Vorhandensein jenes Planes der Reichspartei zu, durch Auspielung des allgemeinen Stimmrechts der liberalen Verfassungspartei und ihrem Minister den Boden unter den Füßen zu entziehen. Wie ich erfahre, soll die erste Idee zu diesem Projecte vom clericalen Abgeordneten, Baron Petrino, ausgegangen sein, der sehr geringes Hehl daraus macht, daß seine Freunde sich zur Benutzung solcher radicalen Maßregeln im gegebenen Falle sehr leicht entschließen könnten. — Die Rede des Feldmarschalls Moltke im Deutschen Parlament scheint hier fast eine mächtigere Wirkung gehabt zu haben, als in der Deutschen Hauptstadt selbst. Man erkennt allgemein den überhebungslosen Ton an, welcher die Rede des großen Strategen charakterisirt, aber man geht hier so weit, in einzelnen Wendungen der bedeutenden Rede das Anzeichen „patriotischer Beklemmungen“, wittern zu wollen!

Frankreich.

* Der „Kappel“ enthält einen ihm aus Numaca unter dem 11. December zugegangenen Privatbrief, welcher über Rochefort folgende Mittheilungen macht: „Die „Virginie“ kam am letzten Montag, den 8. d., hier an und brachte uns Rochefort in guter Gesundheit. Du kannst allen in Umlauf gesetzten Gerüchten widersprechen. Auf dem Schiffe hatte man ein Leinwandzelt für ihn hergerichtet und ihm auf seine besondere Bitten vier Gefährten in denselben gegeben. Die Kauffahrtschiffe brauchen gewöhnlich 120 Tage von Bordeaux nach Numaca, wenn sie keinen Aufenthalt nehmen, die „Virginie“ hat den Weg in derselben Zeit zurückgelegt und dabei sich in Las Palmas zwei Tage und in St. Catharina in Brasilien zwölf Tage aufgehalten, also eine ganz besonders glückliche Ueberfahrt gehabt. Kein Todesfall, nicht einmal eine ernstliche Krankheit war an Bord eingetreten. Rochefort litt nur von der Seekrankheit und zwar sehr stark. Derselbe hat sich in seiner Erscheinung nicht verändert, nur seine Haare sind grau geworden. Gleich nach seiner Ankunft wurde er mit 28 anderen Verurtheilten nach der besetzten Halbinsel Ducos gebracht, wo er zunächst bleiben wird.“

* Die Frau Marschall Bazaine hat die Erlaubniß erhalten, ihren Wohnsitz bei ihrem Gemahle in dem Innern des Forts zu nehmen, das dem ehemaligen Commandeur der Rheinarmee zum Gefängniß dient. Die Erlaubniß ist aber nicht bedingungslos gegeben, und kann, wenn die Umstände es erheischen sollten, jederzeit zurückgezogen werden.

England.

London, 21. Februar. Das alte Cabinet hat sich heute bei der Königin verabschiedet. Gladstone, Carl Granville, Lord Aberdare, der Carl von Kimberley, Lord Halifax, Lord Selborne, Lowe, Cardwell und Bright trafen gegen ein Uhr auf dem Bahnhof von Windsor ein und fuhren in vier Wagen zum königlichen Schlosse, um dem Cabinetsrathe beizuwohnen, in welchem sie der Königin die Amtsfiegel zurückerratteten. Sie blieben zum Frühstück auf dem Schlosse und kehrten im Laufe des Nachmittags nach London zurück. — Herr Disraeli hat, wie von allen Seiten beifällig bemerkt worden ist, die Zahl der Cabinetsmitglieder auf zwölf beschränkt; außer ihm gehören zu dem Cabinet die Minister des Auswärtigen, des Innern, der Colonien, des Krieges, der Flotte, der Finanzen, der Indischen Angelegenheiten, der Lordkanzler, der Präsident des geheimen Staatsrathes, der Großfiegelbewahrer und der General-Postmeister. Es fällt einiger Mäßen auf, daß der Präsident des Handelsamtes und der Secretair für irische Angelegenheiten vom Cabinet ausgeschlossen sind. Als Präsident des Gemeindevorwaltungsamtes wird Sir Michael Beach genannt. — Der Morning Post zufolge beabsichtigt die Königin nach Anfunft der Herzogin von Edinburgh einen feierlichen Einzug in London an der Seite der neuen Schwiegertochter zu halten. — Dem Vernehmen nach wird Lord Dbo Russell, der Votischaster in Berlin, in Anerkennung seiner Verdienste das Band des Bathordens erhalten. — Große Noth, wird heute der Times aus Kalkutta telegraphirt, herrscht im ganzen Reistrich zwischen den Flüssen Ghorza und Roff, Nepal mit eingeschlossen. Das Volk wandert nach Süden. Sir A. Temple hat sich nach dem am stärksten heimge suchten Madhubani begeben. Der Vicekönig berichtet in seinem Wochentelegramme, daß mit Ausnahme von Nord Behar fast überall sich die Lage des Volkes gebessert habe. Nabezu 150,000 Tonnen Reis wird nach den nothleidenden Gegenden geschickt werden und 213,000 Arbeiter sind bei den Nothbauten beschäftigt. Die in der Londoner City veranstalteten Sammlungen haben bis gestern 18,000 £ ergeben.

Afien.

— Der Schah von Persien muß sich auf seiner Europäischen Reise irgendwo Schaden gethan haben. Correspondenzen aus Teheran schildern den „Pruber der Sonne“ als höchst ubellaunig und sogar vom Weltweh angegränfelt. Man möchte ihn jedoch gegen solche Vorwürfe beinahe in Schutz nehmen. Der Schah hat nämlich, wie die Turque meldet, nicht nur seinen Großmeister der Artillerie, sondern auch drei Divisions-Generale und andere hohe Beamte eingesperrt, weil sie gestohlen haben oder mit Unterschlagungen über das erlaubte Maß hinausgegangen sind. Das deutet doch auf einen praktischen und schärferen Blick, als man dem Persischen Herrscher bisher zugetraut hatte. Ebenso hat der Schah seinen Minister des Auswärtigen ins Exil geschickt, obgleich derselbe fünfundsanzig Jahre lang in demselben Amte gestanden. Diese langjährige Stabilität macht Letzterem kein Europäischer Minister nach, ebenso wie der Schah selber dabei nicht in den Verdacht souveränen Wankelmuthes gerathen kann. Nach der Turque soll übrigens der Bruch zwischen dem Schah und der Neuterischen Compagnie unheilbar geworden sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Februar. Fürst Bismarck hatte heute eine längere Audienz beim Kronprinzen. — Generalarzt Köppler ist gestern plötzlich gestorben.

— Die Staatsregierung wird der Annahme des Civilhegegesetzes in der Fassung, wie solches aus den Beratungen des Herrenhauses hervorgegangen ist, Schwierigkeiten nicht in den Weg legen. Das Abgeordnetenhaus übt wohl dieselbe Resignation, und das Gesetz ist dann gesichert. Die Vertagung des Landtages erwartet man zu Mittwoch; doch ist es möglich, daß sie auch schon heute, vielleicht in einer Abend Sitzung der beiden Häuser — zur Beschlußfassung gelangt.

— 24. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm das Civilhegegesetz in der Herrenhausfassung gegen die Stimmen der Polen und des Centrums an. Der Minister des Innern beantragte die Vertagung des Landtages vom 25. Februar bis zum 13. April. Die Abstimmung darüber wird morgen stattfinden.

Kassel, 22. Februar. In Folge weiterer Absetzungen bleiben bis heute nur die renitenten Pastoren Amelung, Saul, Schedler suspendirt; alle Uebrigen (38) sind bestimmt entlassen.

Darmstadt, 23. Februar. Die früher der Hessischen Fortschrittspartei angehörige Abgeordnete Dr. Mez ist am Schlagfluß gestorben.

Leipzig, 23. Februar. Eine zahlreich besuchte Versammlung von liberalen Reichstagswählern des Leipziger

Landkreises hat beschlossen, dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke wegen seiner im Reichstage bei der Debatte über das Militair-Gesetz am 16. d. Mis. gehaltenen Rede ihren Dank und ihre Zustimmung auszusprechen.

Kiel, 23. Februar. Dem Vernehmen der „Kieler Zeitung“ zufolge ist der Vice-Admiral Zachmann unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens erster Klasse mit der geschlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Schwerin, 23. Februar. In der heutigen Plenarversammlung des Landtages wurde ein Rescript der Schwerrischen und eine Note der Strelitzer Regierung mitgetheilt, in welchen beide Regierungen eine wiederholte Verathung der §§ 1 bis 9 der Verfassungsvorlage (welche die Formation der neuen Landesvertretung betreffen) und die die völlige Uebereinstimmung mit den Prinzipien der Regierungsvorlage aussprechenden Beschlüsse der Landtschaft, sowie den Beschluß der Mitterschaft, die Vorlage im Prinzip nicht zu verwerfen zu wollen, acceptiren, jedoch den Beschluß des letzten Standes, betreffs Aufrechterhaltung der Ritter- und Landtschaft als politische Corporationen ablehnen. Es wurde darauf beschlossen, daß jeder Stand das Capital der Vorlage über die Modification der Landesvertretung noch einmal beraten solle.

Strasburg, i. E., 23. Februar. Das Elsäßer Journal enthält eine Zuschrift des Reichstags-Abgeordneten Guerber aus Berlin, in welcher derselbe in seinem und im Namen von sechs anderen Elsäß-Lothringischen Abgeordneten die Solidarität mit der vom Bischof Raef in der Reichstags-Sitzung vom 18. d. Mis. abgegebenen Erklärung ablehnt. — Von einer Anzahl hiesiger katholischer Einwohner ist aus der gleichen Veranlassung an den Bischof Raef die Aufforderung gerichtet, sein Mandat niederzulegen und von ihnen zugleich eine weitere Agitation für diesen Zweck in Aussicht gestellt.

Triest, 23. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Hungaria“ ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr mit der Ostindisch-Chinesischen Ueberlandspost von Alexandrien über Corfu hier eingetroffen.

London, 23. Februar. Der Deutsche Votischaster, Graf Münster, hat, wie das „Neuter'sche Bureau“ erfährt, dem Carl Russel ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm überreicht, worin diesem und Sir John Murray für die der Preussischen Regierung bei deren Kampfe gegen den Ultramontanismus zu erkennen gegebene Sympathie der Englischen Protestanten der Dank des Kaisers ausgesprochen wird. Eine Deputation Engl. Protestanten soll sich, wie es heißt, demnächst nach Berlin begeben, um dem Kaiser Wilhelm für die den Meetings in St. James Hall und Greter Hall bewiesene Theilnahme zu danken, wie auch die hohe Bekriedigung der Englischen Protestanten über das im Berliner Rathhause abgehaltene Meeting auszu drücken. — Dem Britischen Votischaster in Berlin, Lord Dbo Russel, ist das Großkreuz des Rath-Ordens verliehen worden.

Paris, 23. Februar. Die neuerlich wiederholt auftretenden Gerüchte von Versuchen, eine monarchische Restauration zu Stande zu bringen, werden von der „Agence Havas“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Nach als zuverlässig zu betrachtenden Nachrichten aus Bayonne ist Portugalete von den Carlisten wieder geräumt worden.

Newyork, 23. Februar. Wegen der auf heute verlegten Geburtstagsfeier Washington's findet heute keine Börse statt.

Provinzielles.

Liljit, 23. Februar. Scheint es doch, als wollte der diesjährige Winter mit seinen wechselvollen Launen uns die Beschwerden des Ueberganges über das Memelthal noch so recht zum Bewußtsein bringen. Kaum war der Wasserstand in Folge ein paar Tage leichten Frostes gefallen, und hatte die Ufleks-Ghauffee so weit bloß gelegt, daß man sie zur Noth befahren konnte, da tritt von Neuem Lhawetter ein, das Wasser steigt, und wieder ist die langwierige und beschwerliche Ueberfahrt mittelst des Prahms auf der durchgeesteten Ufleks nothwendig geworden. Die Memel-Eisbede wird noch von leichten Fuhrwerken befahren, Poststücke werden auf Handschlitten befördert, Passagiere benutzen die ausgelegten Laufretter. Wasserstand 17 Fuß.

Locales.

— Das städtische Krankenhaus soll, wie wir in der vorletzten Nr. d. Bl. jesehen, mit einem Kostenaufwande von ca. 16,000 Thlr. ausgebaut werden. Wir können diesen Beschluß der Stadtverordneten nur auf das Tiefste bedauern, denn wir sind überzeugt, daß derselbe ihnen, sowohl wie dem Magistrat nach ein Paar Jahren unendlich leid thun wird. Wir wissen nicht, welches die Gründe gewesen sind, die diejenigen acht Herren, welche gefehlt haben, gerade dieser Sitzung ferne gehalten haben, glauben aber sicherlich, daß der gefasste Beschluß nicht zu Stande gekommen wäre, wenn sämmtliche Stadtverordneten zur Stelle gewesen wären, was sie bei einer so wichtigen Vorlage möglich zu machen suchen müßten. Die nicht unbedeutende anwesende Minorität hat freilich ihre Schuldig-

keit gethan und dagegen opponirt, konnte aber, eben weil sie Minorität war, nicht durchbringen. Man sagt uns, der einzige Grund, weshalb die Majorität dafür gestimmt, sei derjenige gewesen, daß der Verwalter des Schlewies Fonds die zugelegte Beihilfe von ca. 10,000 Thlr. nur dann geben würde, wenn das alte Krankenhaus ausgebaut wird, während er zu einem Neubau kein Geld geben würde. Wir können das unmöglich glauben, denn der Herr Verwalter wird seine Großherzigkeit nicht an den Ort, sondern an die Sache binden. Wir sind überzeugt, daß mit denselben 16,000 Thlrn., unter Zuschlag des Erlöses für das zu verkaufende Grundstück, welches auf 8000 bis 10,000 tarirt wird, an einer anderen, viel geeigneteren Stelle, etwa in der Wiesenstraße oder auf Sandwehrlin für Memel genügendes Krankenhaus gebaut werden kann. Wir wollen auf diesen Gegenstand wieder zurückkommen, erluchen und bitten aber die Herren Stadtverordneten und den Wohlwöbllichen Magistrat, den gefassten Beschluß noch einmal reiflich zu überlegen und — wenn irgend möglich — zurückzunehmen. G. B.

— In der Weihnachtszeit wurde der mit seinem Kahne hier anwesende Kahnfahrer Liez aus Ruß vermißt und ging das Gerücht, daß er nach Amerika geflüchtet sei. Beim Eisen des Festungsgrabens am 25. d. Mis. wurde die Leiche des Liez aufgefunden und von den Bekannten deselben recognoscirt.

— Deutsche Geseilschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Soeben hat die Gesellschaft den Bericht über die Seeunfälle und Rettungen an den Deutschen Küsten im Jahre 1873 ausgegeben. Wir entnehmen dem Hefte, daß die Zahl der an unseren Küsten in schwere Seefahrt gerathenen Schiffe im Jahre 1873 111 betrug, von denen 78 Deutsche waren, während 27 unter fremder Flagge fuhrten und von 6 die Nationalität nicht festgestellt werden konnte. Durch diese Unfälle wurden nachweislich 527 Personen gefährdet, von denen 47 den Tod in den Wellen fanden, während 480 gerettet wurden. Von diesen wurden nicht weniger als 145 durch Rettungstationen geborgen, meist unter Umständen, unter denen die Rettung auf andere Weise nicht möglich gewesen sein würde. In keinem früheren Jahre hat die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger eine so erfolgreiche Thätigkeit entfalten können. Und die Zahl der durch ihre Geräthe geretteten Menschenleben wäre vielleicht eine noch größere gewesen, wenn nicht, wie das Vorwort sagt, die Gesellschaft auch im Vorjahre die Erfahrung hätte machen müssen, daß trotz aller ihrer Bemühungen den Seeleuten die Handhabung des Raketenapparates deutlich zu machen, sich immer wieder eine dem Leben der Schiffbrüchigen drohende Unkenntniß mit der Benutzung jenes Apparates durch die Schiffbrüchigen selbst zeigte. — Indeß ist die Handhabung des Raketen-Apparates jetzt obligatorischer Prüfungsgegenstand in den Deutschen Seemannsschulen, und so wird jener Mißstand hoffentlich allmählig verschwinden. — Wir können uns dem am Schlusse des Berichtes ausgesprochenen Wunsche nur anschließen, daß die schönen Resultate des vergangenen Jahres der Gesellschaft immer neue Freunde aus allen Gauen unseres Vaterlandes zuführen möchten.

* [Die Wöchnerin des Eisenbahnarbeiters]. Kaum war gestern Morgen unser Blatt ausgegeben, als auch schon eine Anzahl Gaben an Geld und Kleidungsstücken einliefen, die so rasch als möglich zu besorgen wir uns angelegen sein ließen. — Zufällig begegneten wir den Herrn H., der in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des „Unterstützungs-Vereins zur Verhütung der Vettelei“ sich sofort bereit finden ließ, uns an Ort und Stelle zu begleiten. Wenn man bei Louisenhof den Eisenbahnviaduct passiert ist, dann sind links etwa 20 Erdhütten in zwei Reihen, mit:un einen Weg hindurchlassend. Sieht man diesen Weg entlang, so ist es links die vorletzte Hütte, wo die Wöchnerin liegt. Von den Hütten ist eine wie die andere geformt. Etwa sieben Fuß lange Schwarten sind in Dachform zusammengestellt und mit einer recht dicken Schicht Erde beworfen. Neben dem Eingang befindet sich eine Art Kamin mit Schornstein. Im Hintergrund ist ein Strohlager, wo auf alten Kleidungsstücken und bedeckt mit alten Kleidungsstücken die Wöchnerin liegt. Sie besitzt mit dem neugeborenen nicht vier, sondern nur drei Kinder. Der Mann, Sitter mit Namen, arbeitet, verdient aber jetzt nicht mehr als 15 Sgr. täglich, die Familie ist aus der Angerburger Gegend und im verfloffenen Sommer hierher gekommen. Die Frau ist eine schwächliche Person mit sogenannten Klumpfüßen. Das Kind, ein Knabe, in der Nacht von Montag zu Dienstag geboren, ist gesund stark. Wir gaben ihr die Kleidungs- und Bedeckungsstücke, aber zunächst nur einen Thaler Geld und werden ihr nach Bedürfniß den Rest nach und nach verabfolgen.

* Unse Bitte für die arme Wöchnerin ist von großem Erfolge gewesen. Wir waren erstaunt, als wir gestern Nachmittag wieder zur Druckerei des Dampfbootes kamen über die Menge Gegenstände, die bereits dort niedergelegt waren Letzte werden heute alleammt, das Geld wird jedoch nur nach und nach der Familie zugestellt. Ein Verzeichniß der bis gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr eingelaufenen Gaben folgt weiter unten.

[Benefiz]. Die morgende Benefiz-Vorstellung ist als der Ehren-Abend des Fräul. v. Szepanska sicher ein Festabend für unser Theaterpublikum, dessen erfahrener und bevorzugter Liebhaber die Benefiziantin von ihrem ersten Auftreten an unserer Bühne gewesen und geblieben ist. Fräul. v. Szepanska verdient vielen Vorzug. Hübsche Erscheinung, angenehme gut geschulte Stimmittel, außerordentlich lebensvolle Darstellungsgabe, alle diese Vorzüge zusammen genommen konnten nicht verfehlen, solchen Einfluß auf das Publikum auszuüben. — Zu Allem hat Fräul. v. Szepanska ein Stück gewählt, dessen Aufführung für unsere Bühne ein Ereigniß und überhaupt nur möglich ist dadurch, daß die Hauptrolle eine so gute Vertreterin in der Person der Benefiziantin gefunden hat. Eine Aufzucht zum zahlreichen Besuch ist unter solchen Umständen vollkommen überflüssig. Unsere Memeler Theaterbesucher werden sicher nicht verdammen, ihrer liebsten Künstlerin dieses Zeichen der Ehre und Zuneigung zu bringen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Buchhändler Max Weber mit Fräulein Ottilie Moser in Königsberg. Herr Bernhard Casper mit Fräul. Bertha Pelikan in Königsberg. Herr Franz Wahls mit Fräulein Louise Bügler in Königsberg. Herr Gutsbesitzer Franz Terner auf Zanderlacken mit Fräulein Käthe Wendrowski in Augsburg. Herr Johann Schmidt in Jasterburg mit Frau Maria Freytag in Gumbinnen. Herr Dr. Paul Schifferdecker mit Fräulein Marie Auerst in Heidelberg. Herr Carl Buchsinn in Nordenburg mit Fräulein Louise Gemballa in Wolfshagen. Herr Robert Schwalm mit Fräulein Theresie Unger in Ulling.

Gebo ren: Herrn Kreiswundarzt H. Schwarz in Willenberg ein Sohn.

Gestorben: Herr Rudolph Salzmann in Königsberg. Herr Buchhändler Rudolf Friede in Bartenstein. Frau Wilhelmine Fischer in Königsberg. Herr Rentier Joseph Krause in Kößel. Herr Partikulier Joh. Ludwig Hertel in Tapan. Herr Partikulier Joseph Plastwich in Gutzstadt.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1874.

Eingekommene Schiffe:

22) Schwedisches Dampfschiff Sophie, Capt. Hanson, von Gothenburg leer an F. C. Dähne u. Söhne.

23) Russisches Schiff Catharina, Capt. Johnson, von Riga mit 3400 Centner Roggen an Alfred Scharffenorth.

24) Deutsches Schiff Wilhelm, Capt. Arp, von Flensburg mit Ballast an Fr. Bonader.

Ausgegangene Schiffe:

62) Deutsches Dampfschiff Ajax, Capt. Wermte, nach Rotterdam mit 849,558 Kilo Leinwand, 140 Ctr. 3 Pfd. Flach, 1400 Stück Matten von Frp. Fowler u. Co., 154,100 Kilo Leinwand, 378 Stück Matten von Edmund Jänisch.

63) Deutsches Schiff Adelheid u. Bertha, Capt. Rimtus, nach Bristol mit 7000 Stück Pflanzen, 297 Stück Endern, 2 Faden Splittholz von S. J. Ehmer.

64) Deutsches Schiff Stafette, Capt. Minuth, nach Sunderland mit 5122 Stück Pflanzen, 1297 Stück Endern, 1 Faden Splittholz von J. Jagenstein u. Co.

65) Deutsches Schiff Amalina, Capt. Müller, nach Leith mit 17,481 Stück eichenen Stäben von Edmund Jänisch.

66) Deutsches Schiff Gyrene, Capt. Lindeman, nach Grangemouth mit 1165 Stück eichenen Pflanzen, 1 Stück eichene Diele, 48 Stück Dielen, 5845 Stück Stantlings, 271 Stück Stantlingsendern von Pieper u. Söhne.

67) Deutsches Schiff Henriette, Capt. Klößern, nach Bremen mit 2762 Stück Dielen, 360 Stück Endern, 3200 Stück Ziegelbrettern von A. H. Schwederst.

68) Deutsches Schiff Marie, Capt. Maschke, nach Grangemouth mit 3980 Stück Stantlings, 515 Stück Pflanzen, 110 Stück Endern, 9600 Stück Blamiserstäben von R. Quitschau.

69) Deutsches Schiff der Adler, Capt. Boock, nach Grangemouth mit 5723 Stück Pflanzen, 527 Stück Endern von A. C. Herrmann u. Co.

70) Deutsches Schiff Ariadne, Capt. Karnowsky, nach Grimshy mit 5315 Stück Pflanzen, 255 Stück Endern von R. Quitschau.

Schiffsnachrichten.

Atlantic — Haase — 20.2 ab von Gent nach Aventure.

Othello — Sieg — 17.2 Memel, 24.2 Kopenhagen passirt; Alles wohl.

Alexandrine — Rieckes — 18.2

Hercules — Krüger — 16.2

Leopold — Stief — 16.2

Calypso — Wenzel — 18.2

Sitana — Wölke — 16.2

Memel, 25.2 Helsingör.

Marktbericht.

Memel, 25. Februar. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 115 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72-80 Pfd 65-75 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 62-70 Pfd 50-55 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40-50 Pfd. 36-40 Sgr. Erbsen, weisse, pro Neuschffel 70 Sgr. Erbsen, grüne, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 24 Sgr. Stroh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 40 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Kalbfleisch pro Pfund 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flach pro Ctr. 13 Thlr. 20 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbfn. Kloben 20 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbfn. 14 Thlr. Papierrubel 27 Sgr. 8 Pf.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 24. Februar. (Producentenbericht.) Weizen loco unverändert, hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil. 121/22 Pfd. und 125/26 Pfd. 73 1/2 Thlr. (94) bez., 121 Pfd. 79 1/2 Thlr. (101) bez.; rother loco per 1000 Kil. 121/22 Pfd. 77 1/2 Thlr. (99) bez., 125 Pfd. 81 1/2 Thlr. (104)

bez., 126 Pfd. 83 1/2 Thlr. (106 1/2) bez., 130 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107) bez. — Roggen flau, loco inländischer per 1000 Kil. 118/19 Pfd. 55 1/2 Thlr. (66 1/2) bez., 120/21 Pfd. 56 1/2 Thlr. (68) bez., 121/22 Pfd. 57 1/2 Thlr. (69) bez., 123 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71 1/2) bez., 125 Pfd. 61 1/2 Thlr. (73 1/2) bez.; loco Rußl. per 1000 Kil. 113/14 Pfd. 50 1/2 Thlr. (61) bez., 116/17 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63) bez., 119/20 Pfd. 54 1/2 Thlr. (65) bez.; pro Februar per 1000 Kil. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. Dr., 56 3/4 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. Dr., 56 1/2 Thlr. Gd. — Gerste flau, nur Malzgerste behauptet, loco große per 1000 Kil. 55 1/2 Thlr. (58) bez., 59 1/2 Thlr. (62) bez., 61 1/2 Thlr. (65) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 54 1/2 Thlr. (57 1/2) bez. — Hafer loco per 1000 Kil. 44 1/2 Thlr. (33 1/2) bez., 48 Thlr. (36) bez., 49 1/2 Thlr. (37) bez.; pro Februar per 1000 Kil. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 50 1/2 Thlr. Dr., 50 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 50 1/2 Thlr. Dr., 50 Thlr. Gd. — Erbsen loco weisse per 1000 Kil. 49 1/2 Thlr. (67) bez., 50 Thlr. (67 1/2) bez., 50 1/2 Thlr. (68) bez., 51 1/2 Thlr. (70) bez.; grüne loco per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (66) bez.; grüne loco per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (65) bez., 48 1/2 Thlr. (66) bez., 49 1/2 Thlr. (67) bez. — Bohnen loco per 1000 Kil. 52 1/2 Thlr. (71) bez., 53 1/2 Thlr. (72) bez., 54 1/2 Thlr. (73) bez. — Weizen flau, loco per 1000 Kil. 44 1/2 Thlr. (60) bez., 45 1/2 Thlr. (62) bez. — Leinwand loco feine per 1000 Kil. 73 1/2 Thlr. (77) bez.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rothe per 50 Kil.; weisse loco per 50 Kil. 15, 17 1/2 Thlr. bez. — Thymotheum loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Kalkstein loco per 50 Kil. — Leinfuchsen loco per 50 Kil. 3 1/2 Thlr. bez.

Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres, pro 100% Tralles und in Fassen von mindestens 5000 Litres, Termine nichts gehandelt, loco 21 Thlr. bez.

Die eingetammerten Bahnen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Leinwand und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 80 Pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 70 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Vericht (nicht amtlich) vom 24. Februar. Spiritus pro 10,000 Liter 9/10 excl. Faß loco ferner gewichen, Termine ohne Umsatz, loco 21 1/2 Thlr. Dr., 20 1/2 Thlr. Gd. 21 Thlr. bez.; pro Februar 21 1/2 Thlr. Dr., 21 1/2 Thlr. Gd.; pro März 21 1/2 Thlr. Dr., 21 1/2 Thlr. Gd.; pro April 21 1/2 Thlr. Dr., 21 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni 22 1/2 Thlr. Dr., 22 Thlr. Gd.; pro Juni 22 1/2 Thlr. Dr., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli 23 1/2 Thlr. Dr., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro August 23 1/2 Thlr. Dr., 23 Thlr. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 23. Februar. Im gestrigen Privatverkehr herrschte bei mäßig belebtem Geschäft gute Festigkeit. Diefelbe übertrug sich heute auf die speculativen Gebiete des Verkehrs, während die per Cassa gehandelten nur schwache Umsätze erzielten. Die Liquidation nahm sehr leichten Fortgang, die Depotsätze zeigten eher eine kleine Steigerung, so für Tücken 9/10 pSt., für Creditactien 1/2 Thlr., für schwere Bahnen übersteigt der Volongationszinsfuß kaum 3/4 pSt. Die auswärtigen Notirungen lauteten günstig und erhielten auch hier gute Stimmung bis zum Schluß auf der Tagesordnung. Wir notiren per März: Franzosen 194 1/4 - 1/2, Lombarden 95 3/4, Creditactien 145 1/4 - 3/4, Defferr. Silberrente 66 3/4, Papierrente 63 1/4, Italiener 61 1/2, Türken 3 9/16, Consols 105 3/4. Disconto-Commandit-Antheile wurden per ultimo zu 17 1/2 - 17 1/4 mäßig umgesetzt, Dortmunder Union blieb zu 72 1/4 - 1/2 geschäftlos, Laurahütte trat zu 170 - 1/2 - 170 in guten Verkehr. Defferr. Eisenbahnen stellten sich fast sämmtlich höher, namentlich Dux-Bodenbach, Nordwestbahn und Galizier; Defferr. Renten litten unter Realisationen, Prioritäten wurden theilweise besser bezahlt. Amerikaner und Türken konnten sich nicht halten, Russische Fonds und Preussische blieben ziemlich unverändert, Prioritäten gefragt. Wiener Communalanleihe 92 bz. und Gd. Inländische Eisenbahnen waren vernachlässigt, Rheinisch-Westfälische stellten sich eine Kleinigkeit höher. Dux-Bahn, Bresch-Grajewo und Schweizer Bahnen belebt. Banken waren ohne Geschäft, Meininger, Nordbank, Zachmann und Berl. Producten- und Handelsbank höher. Bergwerke sehr still, Victoriahütte und König Wilhelm, Münnich, Egells, Körner, Altenburger Zuckerfabrik und Westfälische Union wurden besser bezahlt. Wechsel still und fest. Erste Disconten 2 bez.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 25. Februar, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
	Paris. R.	B.		
Memel	341,4	-0,5	SD. mäß.	trübe.
Helsingfors	343,9	-2,3	DD. schw.	bedeckt.
Petersburg	344,8	-3,7	SD. schw.	Nebel.
Stockholm	342,3	-0,8	DD. m.	bedeckt.
Flensburg	338,8	0,7	D. schwach.	heiter.
Königsberg	340,4	-1,0	SD. schw.	trübe.
Danzig	340,1	-0,4	—	bedeckt.
Pudbus	337,8	0,4	SD. schw.	Nebel.
Göslin	339,4	0,2	D. schwach.	bedeckt.
Stettin	339,2	1,0	D. schwach.	bedeckt.
Helber	338,2	0,2	D. schwach.	—
Berlin	337,9	1,0	D. schwach.	ganz bedeckt.
Köln	335,8	0,6	DD. mäß.	heiter.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Für die Frau des Eisenbahnarbeiters Sitter in Louisen- hof, für welche wir in Nr. 47 d. Bl. um Gaben an Geld und Kleidungsstücken gebeten haben, sind bei uns eingegangen:

1) von einem Manufactur-Geschäft Schirting und Barchend
2) Kürschnermeister R. 3 Kinderjaden, 1 Hemdchen, 1 Mäuschen, 1 Mannshemde; 3) J. 3 Frauenhemde, 1 wollener Unterrock, 1 Tischdruck; 4) Ungenannt 5 Thlr.; 5) Ungenannt 1 wollenes Schawltuch, 2 Kissen, 1 Paar Frauenhosen, 1 Handtuch, 1 Kinder- schürchen, Bindeln, 2 Thlr.; 6) Ungenannt 4 Hemdchen, 2 Mäuschen, 1 Paar Kinderstrümpfe, 1 Paar Frauen- strümpfe, Bindeln, 1 Unterlage, 1 Kissenbezug, 5 Sgr.; 7) J. B. 15 Sgr.; 8) H. 1 Thlr.; 9) Ungenannt 1 Thlr.; 10) S. 1 Frauenhemde, 1 Paar Frauenhosen, 1 Frauenunter- rock, 1 Kinderleid, 1 Kapuze, 1 Paar wollene Strümpfe, 1 Paar Samaschen, 1 Paar Schuhe, Bindeln, 1 wollenes Hemde, 1 wollener Unterrock; 11) in der Werkstätte des Segelmacher Herrn Aberger gesammelt 2 Thlr. 15 Sgr.; 12) H. 1 Thlr.; 13) E. R. eine Partie Kinderhemdchen, Mäuschen, Strümpfchen, Schuhe, Bezüge, 1 wollenes Tuch, 1 Flasche Wein u. m. A.; 14) Ungenannt dieses Kinderzeug, wollene Strümpfchen, Jack- en u. m. A.; 15) R. R. 1 Thlr.; 16) E. 1 Thlr.; 17) Kinder- Mäuschen, Jacken, Schirting; 18) L. M. 2 Thlr.; 19) L. S. 15 Sgr., J. 15 Sgr., D. 15 Sgr., H. S. 10 Sgr., J. 10 Sgr., K. 15 Sgr., Ch. J. 5 Sgr., G. 10 Sgr., J. 10 Sgr., B. 10 Sgr., R. 10 Sgr., L. 10 Sgr., H. 5 Sgr., B. 5 Sgr., D. 2 Thlr.; 20) D. 1 Paket in Leinwand genäht; 21) Ungenannt 1 Paket mit Kinderzeug u. m. A.; 22) M. H. 1 Paket und 1 Thlr.; 23) Frau Fr. 1 Paket und Brod; 24) Ungenannt 1 Paket und 10 Sgr.; 25) D. 1 Paket u. 0 Sgr.; 26) Ungenannt 1 Thlr.; 27) M. 10 Sgr.; 28) Frau Kielich verschiedene Kleidungsstücke; 29) Ungenannt 1 Thlr.

Ins erat. Welche Principien leiteten Herrn Direktor Linde bei der Ausgabe der Maskenballkarten, daß er anständig e Bürger und Handwerker zurückwies, dagegen annahm, was da stolzirt in seid'ner Pracht und dadurch sein Geschäft macht? Ein Abgewiesener

Ins erat. Seid ihr denn nur zum Ja sagen da? Civis.

Anzeigen.

Entbindung-Anzeige.
Heute Morgen um 5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut

Dgilvie und Frau.
Clausweiten, den 23. Februar 1874

Bei meiner Abreise von Memel, sage ich Allen Be- kannten ein herzliches Lebewohl.

Marianne Schaack.

Freitag, den 27. Februar 1874:
Benefiz
für Fräulein **Hermance Szepanska.**
Die schöne Helena.
Komische Oper in 3 Akten von J. Offenbach.
Nach dem Französischen des Meilhac und Halévy.
Deutsch von E. Dohm.
I. Abtheilung: **Das Orakel.**
II. " **Der Traum.**
III. " **Die Entführung.**
Besetzung der Hauptpartieen: Helena (Fräul. Szepanska), Menelaus (Herr Freitag), Paris (Herr Friße), Agamemnon (Herr Hixgrath), Calchas (Herr Stein), Drestes (Fräulein Clair), Achilles (Herr Ramitz), Uxor I u II. (Herr Conradi u. Kattan) u

Männer-Turn-Verein.
Von heute, den 26. d. M., ab jeden Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr, Festen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.
Freitag, den 27. Februar c., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslocal.
Tagesordnung: Verathung der von der Commission abgeänderten Statuten.
Die Wichtigkeit der Sache wegen ist eine recht rege Theilnahme erwünscht.
Der Vorstand.

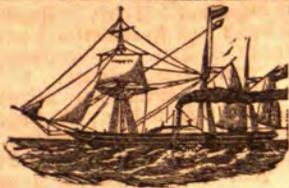
Auction.
In Folge gewordenen Auftrages werde ich
Freitag, den 27. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr
einen langen Zaun zum Abbruche
auf Contre-Escarpe neben dem Amtsgefängniß in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Sablowsky, Auctionscommissarius.
Freitag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr,
soll am Seestrand bei Mellneraggen **ein Boot** meist- bietend verkauft werden.
Mertins, Executor.

Auction.
Sonnabend, den 28. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich aus der Bäcker Schulz'schen Konkursmasse
3 kräftige Pferde, (2 Rappen und 1 Brauner)
am Theatergebäude in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.
Sablowsky,
Auctions-Commissarius.

Ressource Neptun.

Heute Gesellschaftsabend 7 1/2 Uhr.



Stettin — Memel Dampfschiffahrt.

Dampfer „MEMEL-PACKET“ ist in Stettin nach hier in Ladung gelegt und hat noch Raum für Güter. Nähere Auskunft bei

Graff & Bannitz.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Wöchentliche Expedition via
Hull — Liverpool nach

jeden Mittwoch früh von **Stettin** nach **New-York** event. auch jeden Freitag Abend von **Hamburg** nach **New-York**.

für 40 Thaler C. Messing-Berlin und Stettin.

Alles in Allem
insbesondere warme
Beföstigung.

Expeditions-Comptoir:
in **Berlin**: Französische-Strasse 28,
in **Stettin**: Grüne Schanze 1a.

Zu bedeutend ermässigten Preisen verkaufen von heute ab unser schwarzes u. couleurttes Seidenwaaren-Lager.

Der Rest-Bestand von **Gros Cachemir** à 28 Sgr. soll noch für fremde Rechnung ausverkauft werden.

Hoffmann & Liskowsky.

Aus dem „Ritzinger Bezirks-Amtsblatt“ Nr. 32 entnehmen wir Folgendes:

Zur Beurtheilung

des von einem hohen königlichen bayerischen Staatsministerium geprüften

**Dr. med. Hoffmann'schen
weissen**

Kräuter-Brust-Syrup

Empfohlen wird als untrügliches Mittel gegen Asthma, Kehlkopf- und Brustbeschwerden der Dr. Med. **Hoffmann'sche Kräuter-Brust-Syrup**. Durch fast augenblickliche Stillung des unerträglichsten Nigels in den Schleimhäuten hat der wohlthätige Einfluss dieses wahrhaften Gesundheitsmittels, welches noch den Vortheil der Schmachthaftigkeit besitzt, Hunderten von Leidenden seine Hilfe nicht versagt und entzieht sich daher mit Recht den Anpreisungen der Reclamen innerhalb der Grenzen seiner bekannten soliden Wirksamkeit.

Für **Memel** hält Lager in Flaschen à 15 Sgr. und 7 1/2 Sgr. Herr

W. L. Fahrenheitz Nachf.

Zur Stellung des Fuhrwerks für meine Dienststreifen, suche ich einen Unternehmer und bitte um Abgabe desfallsiger Offerten.

Breite Straße Nr. 11.

Meyer, Kreis-Baumeister.

Eine berühmte fremde Wahrsagerin wohnt Alshof Nr. 2, links nach hinten.

Das hier selbst in der Roggardenstraße Nr. 4 belegene, dem Posamentier Kost o'f'schen Erben gehörige Grundstück, dessen Baulichkeiten mit 1600 Thlr. versichert sind, soll am **26. März, Nachm. 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer** meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen. Es kann bei einem annehmbaren Gebot der Verkauf auch vor dem Termin erfolgen.

Der Justiz-Rath **Toobe.**

Eine seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg betriebene **Gastwirthschaft und Material-Geschäft** in Heydekrug ist von sofort zu verpachten. Nähere Auskunft Mühlenstraße Nr. 4 und bei

B. Bräude, Heydekrug.

Camellien-Bouquets

Grabenstraße Nr. 8.

Für Handelsfrauen.

Circa 25 Schock vorzügliche, schöne, gelbe Brucken möchte ich im Ganzen sofort verkaufen.

F. A. Reincke,
in Abl. Gshöfen.

Gutes Pferdehehen

ist zu haben. Zu erfragen Steinhorstraße Nr. 5.

Geschmiedetes Stangeneisen, pro Pfund a 1 1/2 Sgr., ist zu haben im Eisenhammerwerk

Wiesenstraße 6/7.

Imitirten Schweizer- (Vereins)

Käse

in bekannter vorzüglicher Qualität, bei Abnahme von ganzen Broden noch zum alten Fabrikpreise empfiehlt

C. H. Engel.

Mast-Vieh.
1 fetter Bulle, 2 fette Ochsen, 3 fette Kühe

sehen hier zum Verkauf.

Feilenhof bei Rinten, den 22. Februar 1874

Der Gutsvorstand.

2 Lehrlinge sucht von sogleich
Ditto Hennig, Töpfermeister.

Dieselbst ist eine freundliche Oberstube zu vermieten.

Ein ordentliches, treues Dienstmädchen findet sofort eine gute Stelle Polangenstraße 32

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches zum 16. März eintreten kann, wird gesucht

Schmelz, 10. Mühle.

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird gesucht von Hoffmann,
Marktstraße 42/43.

Ein nüchternen, zuverlässiger Kutscher kann sofort in Dienst treten

Polangenstraße Nr. 22.

Eine ältsche Frau zum Mitbewohnen wird gesucht Weidenbamm Nr. 1, unten links.

Schüttungen

in unserm Victoria-Speicher sind miethesfrei.

Theod. Kloss u. Co.

Ein neuer messingener Mörfel ist in der neuen Bade-Anstalt gestohlen worden; vor dem Anlauf wird gewarnt. Wer zur Widererlangung desselben verhilft, erhält daselbst eine angemessene Belohnung.

Amerika.

Alles in Allem
insbesondere warme
Beföstigung.

Expeditions-Comptoir:
in **Berlin**: Französische-Strasse 28,
in **Stettin**: Grüne Schanze 1a.

Ein Päckchen in Papier, enthaltend Haubenwäsche und grünes Band, ist von der breiten Wittstraße Nr. 16 bis zur Löpferstraße 16 verloren gegangen und daselbst gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns A. E. Krieger zu Memel der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Wichtigkeit bisher freitig geblieben sind, ein Termin

auf den **10. März cr.,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniz gesetzt.

Memel, den 21. Februar 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurfes.
Schwarz.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Wittenberg zu Memel ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord Termin

auf den **12. März c., Vorm. 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniz gesetzt, daß alle festgestellten oder zum Mitstimmen zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar, und der vom Verwalter über die Natur und den Character des Concurfes erstattete schriftliche Bericht im Gerichtstotale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Memel, den 18. Februar 1874.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurfes.
Schwarz.

Memel, den 20. Februar 1874.

Bekanntmachung.

Es sollen 20,000 Thlr. aus der Sparkasse auf sichere Hypothek ausgeliehen werden.

Anträge werden binnen 14 Tagen erbeten.

Der Magistrat.

Memel, den 25. Februar 1874.

Ein altes großes Vorlegeschloß, dreieckig, mit Schlüssel ist als verdächtig abgenommen und im Polizei Bureau zu recognosciren.

Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Berantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 48. des Memeler Dampfboots.

Donnerstag, den 26. Februar 1874.

** Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 23. Februar 1874.

Beginn der Sitzung 12 Uhr. Am Bundesrathstisch: Delbrück, Michaelis, v. Scheele.

Zu Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführern der Commission für die Gewerbeordnungsänderung sind gewählt: Bamberger, Schulze (Delüsch), Mayer (Donauwörth), Blumme; der Commission für das Preßgesetz: Bold, Schwarze, Hallmann, Jörg.

Ein Antrag der Bayerischen Staatsanwaltschaft auf Verfolgung des Fürther demokratischen Wochenblattes und Buchdruckers Wörbling in Nürnberg wegen Verleumdung des Reichstages wird der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

I. Interpellation v. Minnigerode. Derselbe lautet: Im Hinblick auf den Wunsch nach einer durchgreifenden Thätigkeit des neubegründeten Reichseisenbahn-Amtes erlaubt sich der Unterzeichnete an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu richten, ob dem Reichstage bereits in der kommenden Herbstsession der Entwurf eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes zugehen wird, welches die aus Abschnitt VII. der Verfassung sich ergebenden einzelnen gesetzlichen Bestimmungen generell zu regeln hat.

Der Interpellant bezeichnet den Abschnitt VII. als einen Varran ungemünzten Edelmetalls, ein Reichs-Eisenbahn-Gesetz müsse diesen werthvollen Schatz baldigst nutzbar machen.

Commissar des Bundesraths Geh. Finanzrath Scheele geht die Thätigkeit des in Folge des Gesetzes vom 5. Juli ernannten und am 19. September 1873 constituirten Reichs-Eisenbahn-Amtes durch. Es habe unzählige Beschwerden geprüft und vielen abgepflohen. Auf generellem Gebiete habe es das Polizeireglement und das Betriebsreglement durchberathen und eingeführt. Die Tariffrage sei complicirter und werde auf dem Wege gelöst werden müssen, daß der Eisenbahnfrachtvertrag aus dem Handelsgesetz in das Eisenbahngesetz übertragen werde. Ein Entwurf, welcher einheitliche Normen über die Construction und Einrichtung der Frachtwagen gäbe, werde in dieser Woche gedruckt und dem Publikum zur Begutachtung übergeben werden; derselbe werde dem einen vielleicht zu weit, dem andern nicht weit genug gehen. Er überlasse dem Reichstage das Urtheil darüber, ob das Reichseisenbahnamt das seinige gethan, um schon im Herbst ein Eisenbahngesetz zu ermöglichen.

II. und III. Die Berathung des Gesekentwurfs betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und betr. die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes wird zusammengefaßt.

Commissar des Bundesraths Geh. Rath Michaelis. Art. 73 der Verfassung schreibt die jährliche Rechnungslegung über die Verwendung aller Einnahmen vor; Bundesrath und Reichstag sollen Decharge erteilen, sie können dies aber erst nach officieller Prüfung der Rechnungen Seitens eines Rechnungshofes. Dieser muß durch ein Gesetz geschaffen werden. Bislang hat der Preußische Rechnungshof die Rechnungen auch des Reichs geprüft und zwar nach Preußischen Normen. Die Oberrechnungskammer in Preußen ist 1871/72 gesetzlich geregelt; ein ähnlicher Entwurf wurde 1872 dem Reichstag vorgelegt, über denselben kam es zu keiner Verständigung zwischen Bundesrath und Reichstag, weil über das Maaß der Befugnisse verschiedene Ansichten herrschten. Ueber die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und über die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes wurden 1873 neue Entwürfe vorgelegt, welche wegen vorgeschrittener Session nicht zur Erledigung kamen. Dieselben liegen jetzt wieder vor. Postulate, welche sich in der Praxis herausgestellt haben und solche, welche aus der besonderen Natur des Reichshaushalts entspringen, sind in die neuen Entwürfe aufgenommen. Eine Reihe von Bestimmungen verdankt ihren Ursprung den vom Reichstag geäußerten Wünschen. Redner legt die Gründe dar, welche zu der in der Vorlage proponirten Ausgabe- und Einnahmestverwaltung geführt haben. Neu sei die Hineinziehung der Ausgaben und Einnahmen Elsaß-Lothringens, eine notwendige Folge der seit dem 1. Januar eingetretenen Aenderung. Die Gesekentwürfe gewährten die Grundlage des Vertrauens, dessen die Verwaltung auf einer erspriehlichen Thätigkeit bedürfe.

v. Venda; Die Schwierigkeit dieser Materie beruht in der Duplicität des Rechnungshofes, er ist eine Schöpfung des absoluten Regiments und soll jetzt constitutionellen Bedürfnissen dienen. Es war in Preußen stets streitig, in wie weit die Oberrechnungskammer in der jährlichen Prüfung des Etats auch die im §. 1 der Instruction vom 18. Dezember 1874 vorgeschriebene Prüfung der Verwaltungsgrundlagen aufzunehmen habe. Das Preußische Gesetz von 1872 beruht auf einem Compromiß, welches nicht den

Beifall meiner Partei hat. Die Abstellung der neu hervorgetretenen Mißstände ist vom Preußischen Finanzminister bis nach Erledigung der vorliegenden Entwürfe im Reichstage verschoben. Die Bestimmungen über das materielle Staatsrecht waren in Preußen stets eingeschränkter als im Reich; es stellte sich indessen die Nothwendigkeit heraus, die materiellen Bestimmungen jener Instruction zum Theil auch für das Reich zu gesetzlich zu machen. Die beiden gemachten Vorlagen nehmen die Trennung einer zusammengehörigen Materie vor, welche mir jedenfalls unbekannt ist; indessen hat diese Trennung wohl nur formale Bedeutung. Das legislatorische Material der Instruction von 1874 und ihrer Nachfolgerinnen ist vom reglementarischen geschieden und in den ersten Gesekentwurf hineingebracht; es fragt sich nur, ob alles legislatorische Material herangezogen ist; diese Frage ist von einer Commission sorgsam zu prüfen. Die Vorlagen enthalten jedenfalls eine brauchbare Grundlage.

Richter (Hagen). Die Unklarheit der Bestimmungen in dem Entwurf 1871 war ein Grund des damaligen Falls; dieselbe ist zwar jetzt beseitigt, indessen haben andere Forderungen des Reichstags kein Entgegenkommen des Bundesraths gefunden, z. B. die Erweiterung der Tragkraft der Notate der Oberrechnungskammer. Die Notate müssen nicht auf die Verfügungen der Central-Verwaltung beschränkt werden, die Notate zu allen Verfügungen der Unterbehörden sind vorzulegen; vor Allem ist die Beschränkung auf angeblich „aus der Natur der Sache entspringenden sechs Hauptgesekspunkte“ unzulässig. Redner exemplificirt das Ungenügende der vorgeschlagenen Bestimmungen; flagrannte Verletzungen der vom Reichstag gemachten Bewilligungen ließen sich denken, welche nach der Prüfung selbst nicht zur Kenntniß des Reichstags kommen würden. Alle Fonds seien auf den Etat zu bringen, das Ordinarium vom Extraordinarium zu trennen und festzustellen, inwie weit die Bewilligung einer ersten Rate die späteren Jahre binde. Die Restverwaltungen seien überhaupt ein Ueberbleibsel aus der absoluten Zeit, welche jegliche Prüfung unsicher mache. Um eine auf sicheren Grundlagen beruhende Decharge zu ermöglichen, fehle noch vieles.

Fehr. v. Malgahn berührt ebenfalls einige Controversen, welche er indessen nicht in der Generaldebatte zum Austrag bringen will. Wegen der hervorgetretenen großen Differenzen beantragt er Ueberweisung an eine Commission.

Die beiden Gesekentwürfe werden einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

IV. Die Allgemeinen Staatsrechnungen pro 1867—70 werden ohne Debatte einer Commission von 7 Mitgliedern überwiesen.

V. Der Gesekentwurf betr. die einer besonderen Genehmigung bedürftigen gewerblichen Anlagen wird in 3ter Berathung ohne Debatte angenommen.

Schluß 2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Parlamentsgebäude und Wahlprüfungen.

Paris, 21. Februar. (Special-Correspondenz.) (Von einem Franzosen.) (Rede des Grafen Moltke.) Circular Broglie's. Viceadmiral Bruat) Die Rede des Grafen Moltke ist in ihrer Objectivität ein Ereigniß, welches ganz besonders in Frankreich einen tiefen Eindruck nicht verfehlen konnte. Die dem Französischen Nationalstolz beigebrachte Wunde ist noch zu frisch, als daß nicht Alles, was an die erlittenen Niederlagen erinnert, schmerzlich berühren sollte. Für diesen Schmerz giebt es nur ein Mittel: die Zeit. Frankreich hat aber andererseits nach seinem Unglück, nach seiner Umwälzung und unter dem Drucke einer Schuldenlast, welche die aller anderen Staaten übertrifft, im Innern die Ruhe, nach außen den Frieden nothwendig. Der Friede wird von Allen gewünscht, denn nur mit seiner Hilfe kann die Arbeit wieder beginnen und der Credit sich stärken. Unter diesen Umständen mußte die Erscheinung des großen Preußischen Kriegsmannes auf der Tribüne des Reichstages und seine Forderung, das Land möchte neue Opfer für die Armee bringen, zunächst ein so mehr einige Unruhe hervorrufen, als diese Forderung durch seine hohe persönliche Autorität unterstützt wurde. Die Unruhe wurde noch vermehrt dadurch, daß man hierher aus einer bezeichnenden Stelle seiner Rede das Wort „erwarten“ statt „erhalten“ telegraphirt hatte. — Nachdem die erste Besorgniß sich ein wenig gelegt, kam man zu der Ueberzeugung, daß eine solche Rede im Munde eines Soldaten ganz natürlich sei. Allerdings würde nicht Jedermann fähig gewesen sein, seine Ansichten von einem so hohen Standpunkte aus und mit einer gleichen Vereinfachtheit zu entwickeln, wie dies Graf Moltke gethan hat, aber jeder andere Staatsmann in jedem anderen Lande würde auch, wie er von den Repräsentanten das Möglichste zur Verstärkung der Armee gefordert haben. Einzig und allein könnte man sich fragen, gegen wen bei den Friedensversicherungen, welche von allen Souverainen laut werden

und welche Frankreich auf lange Zeit hindurch seine augenblickliche Lage auch den größten Skeptikern gegenüber gewährleistet, gegen wen also die Bewaffnung gerichtet sei. Diese Frage ist um so natürlicher, als Graf Moltke mit bemerkenswerther Logik und Gerechtigkeit genau die friedlichen Wünsche eines Landes kannte, welches bestrebt ist, seine Schuld zu sühnen. — Die große Majorität des Landes hat im Vertrauen auf die von allen Seiten einlaufenden Friedensversicherungen in der Rede des Grafen Moltke nur ein Ereigniß gesehen, wie solches in allen Budgetdebatten zu Tage tritt. Jeder reclamirt für sein Departement den größtmöglichen Theil. Was Frankreich dabei am Meisten interessiert, ist, daß man in den im Deutschen Parlament gemachten Erklärungen auch das Motiv für die von uns selbst eingeführten Geseken sehen kann, welche uns schwer zu tragende Lasten auferlegen. Und das Alles soll 50 Jahre währen. — Jeder Waffenlärm beunruhigt, weil er uns aus einer Ruhe herausreißt, welche für uns eine absolute Nothwendigkeit geworden ist, und welche jede für die Interessen des Landes in Wirklichkeit besetzte Politik uns zu erhalten bestrebt sein muß. — Die Französische Regierung hat sich den eben geschilderten Befürchtungen im Publikum nicht angeschlossen, und fährt ruhig in ihrem Reorganisationswerke fort. Die Umgestaltung der Municipien geht ihren ruhigen Gang und die Verwaltung wird jeden Tag mehr und mehr completirt. Das große Tagesereigniß ist das von Herrn von Broglie an die Präfecten gerichtete Circular, betreffs der Reife, welche die Anhänger des letzten Kaiserreichs nach England unternehmen wollen, um die Huldbildungen dem Kaiserlichen Prinzen zu seiner Großjährigkeit darzubringen. Wie man nicht anders erwarten konnte, hat dies Circular die Bonapartisten sehr verlegt und ich für mein Theil, kann es nur bedauern, daß Herr von Broglie sich zu dieser unnützen Vorsichtsmaßregel hat verleiten lassen. In den Regierungskreisen erklärt man den Erlaß dieses Circulars dadurch, daß die bonapartistischen Journale in der letzten Zeit mit der Ausführung von Plänen gedroht haben, welche die Achtung gegen die Nationalversammlung verletzten und gegen den von allen Parteien am 20. November geschlossenen Waffenstillstand gerichtet wären. Diesen Plänen soll nun das Circular Broglie's zur Antwort dienen. Sollten die Pläne der Bonapartisten aber überhaupt gefährlich sein? Ich glaube es nicht, doch wird, wie ich vermüthe, das Circular nur dazu dienen, die Zahl der nach Gislehurst wallfahrenden Pilger zu vermehren. Der „Ordre“ und das „Pays“ fassen das Circular von seiner guten Seite auf und erklären es nach ihrer Weise. — Der Admiral Bruat ist heute gestorben.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Sabich.

Fortsetzung.

Mathilde zuckte zusammen und starrte einen Augenblick in sprachloser Verwirrung die Schwester an; dann warf sie ihrem Verlobten einen Blick zu. — Beide verstanden sich jetzt wieder.

Emil hatte keine Miene verzogen, nur sein Gesicht war etwas bleicher geworden und um seine schmalen Lippen zuckte es unheimlich. Er stand eine Sekunde unchlüssig dort und drehte die Enden seines Schnurrbartes; aber in der nächsten Minute stürzte er wie ein Tiger auf das junge Mädchen, und noch ehe Elisabeth einen Schrei ausstoßen konnte, hatte er ihr mit seinem Taschentuche den Mund verstopft und sie zu Boden gerissen.

Der Maler hatte alles gehört und bereits vergeblich an dem Schlosse gerüttelt; jetzt ahnte er, daß Elisabeths Leben auf dem Spiele stand, und mit einem kräftigen Fußtritt sprengte er die Thür. Er sah, wie das unnatürliche Paar sich über das arme Opfer geworfen und es zu erwürgen suchte.

Im nächsten Augenblick schon stürzte er auf Emil zu, um Elisabeth aus den blutgierigen Händen loszureißen.

Dieser war auf einen solch' unerwarteten Angriff nicht gefaßt gewesen, und so gelang es Richard endlich, das arme Mädchen aus seinen Händen zu befreien, und den elenden Mörder zu Boden zu drücken.

Raum war jedoch Mathilde diese neue, ganz unerwartete Hilfe gewahr geworden, als sie jetzt ebenfalls ihre Schwester losließ und mit der ganzen Wuth einer Megäre auf Richard einstürzte, um ihren Verlobten zu retten.

„Das Messer! wo hast Du das Messer?“ flüsterte sie ihm zu.

„Nicht hier“, knirschte dieser vor Wuth, dem es unmöglich geworden war, sich den Händen des Malers zu entwinden,